

Leserbrief zum Thema

Fusion der Sparkasse Eichstätt/ Wer bleibt auf der Strecke

Von Herrn Emmeran Hollweck, dem Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse Eichstätt, als ehem. Sparkassenmitarbeiter als Schmarotzer tituliert zu werden, zeugt von keinem guten Stil, wenn man lediglich anderer Meinung ist als er. Deshalb möchte auch ich mich heute zum Thema Fusion der Sparkasse Eichstätt zu Wort melden.

Die Nerven müssen schon blank liegen, wenn man sich zu so einem sprachlichen Ausfall hinreißen lässt. Es zeugt m. E. von wenig Anstand gegenüber seinem Gesprächspartner. – Warum eigentlich? Nur weil ich als ehem. Mitarbeiter für meine aktiven und ehemaligen Kollegen/Innen und für mich eingefordert habe, die kargen Mitarbeitervergünstigungen im Zuge der „Harmonisierung der Fusion“ nicht zu kürzen bzw. aufzukündigen? Es geht hier um Bagatellbeträge im Gegensatz zu den künftigen Vorstandsgehältern von Herrn Hollweck und seinem Vorstandskollegen (für Interessierte jederzeit nachzulesen unter: [ingolstadt-today.de/Lesen-Archiv-KW: 16 - „Wer bleibt auf der Strecke“](http://ingolstadt-today.de/Lesen-Archiv-KW:16-„Wer%20bleibt%20auf%20der%20Strecke“%20von%20Dr.%20Gottwald) von Dr. Gottwald), die diesen Betrag mehrfach übersteigen. Ich finde es schäbig bei den Mitarbeitern den Rotstift anzusetzen und selbst der große Gewinner der Fusion zu sein. Hat er vergessen, dass auch er nur ein Mitarbeiter (Kollege!!!) ist, nur mit Weisungsbefugnis und wesentlich höherem Gehalt? Aber das ist ihm sicherlich derzeit nicht bewusst und ich erlaube mir zu sagen, dass dies keine Sparkasse „Hollweck“ ist, sondern immer noch eine Sparkasse „Sparkasse Eichstätt“ und dazu gehören auch die Mitarbeiter.

Sitzt ihm der bayerische Sparkassenschreck Herr Dr. Gottwald im Nacken oder plagt ihn bereits das schlechte Gewissen? Wie mir zu Ohren gekommen ist, war dies nicht der erste „Ausraster“ zu diesem Thema. Deshalb möchte ich mich aus meiner Sicht auch noch zur Fusion selbst äußern.

Diese Fusion wäre m. E. nicht nötig gewesen, denn die Sparkasse Eichstätt ist kern-gesund, ertragsreich, verfügt über eine ausreichende Kernkapitalquote, hat bereits jetzt alle Voraussetzungen erfüllt um den hohen Ansprüchen der EU im Jahre 2019 gerecht zu werden und hat auch das entsprechende Personal um in der Zukunft bestehen zu können. Die Entscheidungsträger wurden durch düstere Prognosen und evtl. künftigen Horrorszenarien einseitig informiert, es wurde nichts hinterfragt oder es blieben Fragen unbeantwortet. Allerdings werden Fusionen vom Sparkassenverband und der Politik gewünscht und deshalb werden diese von ihnen entsprechend unterstützt. Ich bin der Meinung, in einen starken Landkreis wie wir einer sind, gehört eine eigenständige und selbstbestimmende Sparkasse und kein „roter Regionsriese“. Dies wäre zum Wohle der Firmen-, Gewerbe- und Privatkunden, die einen kompetenten Ansprechpartner vor Ort wünschen und eine Sparkasse als Arbeitgeber, der mit seinem Gewerbesteueraufkommen und evtl. künftigen Gewinnausschüttungen (mal mehr mal weniger) zur Bewältigung von kommunalen Aufgaben beiträgt.

Sollte es den derzeit aktiven Kräften tatsächlich noch gelingen die bereits abgesegnete Fusion noch zu verhindern, müsste meiner Meinung nach von Seiten der Verantwortlichen gehandelt werden. Evtl. finden sich Kräfte, die es sich zutrauen die Sparkasse Eichstätt in künftig prognostizierten „schwierigen Zeiten“ als selbständiges Kreditinstitut in die Zukunft zu führen. Entsprechend dem aktuellen und aussagekräftigen Werbespruch „**Sparkasse Eichstätt – dauerhaft gut**“. Anmerkung: Dieser Schriftzug prangt übrigens vor dem Eingang zu den Vorstandsbüros der Sparkasse Eichstätt.

Zum Schluss: Gewinner dieser Fusion sind aus meiner Überzeugung nur die Vorstände und Verwaltungsräte. Auf der Strecke bleiben die Kommunen, Kunden, Vereine und nicht zuletzt die Mitarbeiter, sowie die Selbstbestimmung über die Sparkasse unseres Landkreises bzw. unserer Stadt. Vielleicht wäre ein Bürger-entscheid zu dieser Frage sinnvoll gewesen, denn mit meiner Meinung stehe ich nicht allein. Lieber/e Leser/In, bilden sie sich selbst ihr Urteil.

Manfred Gobleder

ehem. Mitarbeiter der Sparkasse Eichstätt